

Eine gerade Linie führt von Menzel zu Max Liebermann. Das ist der zweite Haupttrumpf der Sammlung Böhm; fast zwanzig Werke des Meisters. Kein Privatmann außer ihm hat ein solches kleines Max Liebermann-Museum geschaffen. Eine Bilderreihe baut sich auf, die wiederum die ganze Entwicklung des Künstlers an schönsten Exemplaren verfolgen läßt. Die roten Häuser von Scheveningen sind nun bald sechzig Jahre alt. Der Bauernhof in Barbizon von 1874 hat noch die Munkacsy-Dunkelheiten, erinnert an die Gänserupferinnen und zeigt zugleich, was die Fontainebleauer an neuen Anregungen hinzutaten. Die Studie zu den Netzflickerinnen — ein genialer Entwurf; man spürt mit Ergriffenheit, wie aus dem Natureindruck die Idee des alles andere überragenden Hauptwerkes der Hamburger Kunsthalle aufwuchs. Die Judengasse in Amsterdam — die figurenreichste Variante des oft

behandelten Themas; von so gedrängtem figürlichem Leben sind überhaupt nur ganz wenige Bilder Liebermanns erfüllt. Dann geht es weiter zu den Ausschnitten aus dem engeren Kreise, wie dem Atelierinterieur vom Pariser Platz, und mündet im Garten von Wannsee, der das geliebte, mit unendlicher Zärtlichkeit in immer neue malerische Wunder verwandelte Motiv des Alters wurde.

Abermals um den Führer die Großen seines Hofes. Leistikow: mit einem Parkblick aus Dänemark von so saftigem Grün, daß man versucht ist, auch dabei an Trübner zu denken. Corinth: mit einem seiner massiven Schlächterläden, noch aus der tonigen Periode, und einem großen, geradezu himmlischen Blumenstück von 1922. Slevogt: mit drei Stilleben von jener breiteren Vortragsart, die den Meister mitunter fast in die Nähe des robusten Corinth führte.«

Sir Otto Beit.

Der Tod Sir Otto Beits, der in der internationalen Finanzwelt eine führende Rolle einnahm, hat zugleich England eines seiner größten und opferwilligsten Kunstsammler beraubt. Der gebürtige Hamburger war wie sein größerer Bruder Sir Alfred Beit seit dem Transvaalkriege — er lebte seit 1888 in England — trotz aller möglichen Beziehungen nur mit Zurückhaltung deutschfreundlich. So fanden sich die Namen der Brüder Beit unter dem sogenannten »Art Lovers Protest«, der Einspruch gegen die deutschen Kriegsmethoden erhob und mehr oder minder ein Propagandaschriftstück war. Das hinderte nicht, daß Otto Beit, der neben seinen großen Stiftungen für wohltätige Zwecke gleich große Summen für Kunstkäufe anlegte, ein Sammler eigentlich nach deutscher Tradition war. An Kunstliebe und Kaufreudigkeit hat er den bedeutenden Bruder noch weit übertroffen. Aus der Heimat brachte er — im Ge-

gensatz zu den englischen Sammlern alten Stils — die unbedingte Vorliebe für die englische Kunst mit, und sein bester Freund und Berater auf diesem Gebiete war Wilhelm Bode, der seine Sammlung ausbaute und durch ihn manche Beziehungen mit den englischen Sammlern knüpfte.

Otto Beits Sammlung ist die bedeutendste neuere Niederländer-Sammlung Englands, mit Stücken höchsten Ranges, wie dem Gitarrenspieler des Frans Hals an der Spitze. Nach dem Tode des Bruders hatte sich Otto Beit, der wenig Interesse am öffentlichen Leben besaß, ganz in ein herrliches altes Haus, Tewin Water in Welwyn, zurückgezogen, aus dem er eine Schatzkammer machte, zudem eines der gastfreundlichsten Häuser Englands. Sein im Grunde doch deutsches Gefühl bewies er durch die Stiftung einer deutschen Bibliothek für die Universität Cambridge.

Die Castiglioni-Auktion in Berlin.

Bei der Versteigerung der Wiener Sammlung Camillo Castiglioni, die am 28. und 29. November unter Leitung von Paul Graupe von den Firmen Hermann Ball und Graupe in Berlin vorgenommen wurde (siehe Nr. 24 des Jahrganges 1930) sind noch folgende Preise (in Mark) erzielt worden:

Kunstgewerbliche Metallarbeiten.

319 Griechenland, 3.—2. J. v. Chr., Vasenhenkel	280
320 Hellenistisch, ca. 2. J. v. Chr., Bronzekanne	650
321 Rom, Kaiserzeit, Bronzeaufsatz einer Wagendeichsel	105
322 Altchristlich, Italien, Bronzegerät (von einer Waage?)	180
323 Ostrom, 4.—6. J. n. Chr., Ohrring	140
324 Deutschland (Sachsen), 13. J., Vortragskreuz	1100
325 Frankreich, 13. J., Weihrauchkessel, Bronze	600
326 Italien, 14. J., Weihrauchgefäß, Kupfer mit Vergoldung	200
327 Deutschland, 15. J., Ein Paar Löwen, aus Gußeisen, zu Kaminböcken gehörig	500
328 Süddeutschland, um 1500, Meßkelch, Silber vergoldet	1600
329 Siena, 15. J., Meßkelch, die Kuppe Silber, Schaft und Fuß Kupfer vergoldet	920
330 Italien, um 1500, Kußtafel, Kupfer vergoldet	70
331 Italien, 16. J., Bronzeplakette	60
332 16. J., Zwei Pilasterkapitelle, aus Messing	30
333 Venedig, um 1500, Dampfgefäß, Kupfer getrieben	290
334 Italien, um 1500, Eisengestell	430
335 Italien, 15. J., Ein Paar Kaminböcke, Eisen	960
336 Italien, 16. J., Kaminbock, Eisen	70
337 Italien, 16. J., Ein Paar Kaminböcke, Eisen	630
338 Italien, Ein Paar Kaminböcke, Eisen	240
339 Deutschland, 16. J., Kaminbock, Gußeisen	200
340 Italien, 16. J., Wasserkessel, Messing	205
341 Rheinland, 1555, Bronzegefäß	250

342 Italien, 1503, Zwei Bronzeglocken	400
343 Johannes van den Eynde d. J., Tischglocke, Bronze	280
344 Italien, 16. J., Bronzemörser	300
345 Niederlande, 1626, Bronzemörser	700
346 Deutschland, 16. J., Ein Paar Kirchenleuchter, Messing	190
347 Süddeutsch, 1538, Bronzeplakette	610
348 Italien, 17. J., Bronzepostament	3600
349 Venedig, 16.—17. J., Bronzeleuchter	1300
350 Italien, 17. J., Stoßdegen	800
351 Deutschland, 17. J., Richtschwert	1050
352 Süddeutsch, um 1600, Henkelkrug, Silber vergoldet	4000
353 Süddeutsch, Ende 16. J., Henkelkrug, Silber	650
354 Niederlande, 1. H. 17. J., Silberschale auf Fuß, getrieben und vergoldet	750
355 Süddeutsch (Nürnberg), 17. J., Wassergefäß	800
356 Frankreich, 17. J., Ein Paar Kirchenleuchter	1200
357 Frankreich, 18.—19. J., Drei Silberschälchen	980
358 Christoph Warmberger, Ein Paar Prunkflaschen, Silber vergoldet	820
359 Ders., Vergoldete Silberschüssel mit Glocke	1300
360 Desgl.	1500
361 Ders., Ein Paar vergoldete Silberschüsseln mit dazugehörigen Glocken	800
362 Daniel Schaeffler, Vergoldete Silberschüssel mit dazugehöriger Glocke	450
363 Warmberger, Silberschüssel mit Glocke, vergold.	550
364 Daniel Schaeffler, Ein Paar vergoldete Silberschüsseln mit dazugehörigen Glocken	780
365 Chr. Heinr. Ingermann, Ein Paar Tafelleuchter, Silber vergoldet	300
366 Augsburg, 1737—1739, Tafelaufsatz, Weißsilber	40
367 Augsburg, 18. J., Kühlbecken, Silber	900
368 Paris, um 1750, Große Kartelluhr, Bronze	3600